



# FAMILIE UND BERUF

ERKENNTNISSE EINES VATERS, DER MIT DER GEBURT SEINES ERSTENS KINDES VOR  
DER AUFGABE STEHT, FAMILIE UND BERUF UNTER EINEN HUT ZU BEKOMMEN.

TEXT MAG. DAVID KLEINER

**I**ch bin Vater unserer Tochter Ylva Marlene, die im Juni 2012 im Sanatorium St. Leonhard zur Welt kam. Ich bin selbständiger Arbeitspsychologe für verschiedene Kunden und Prokurist im Sanatorium.

Meine Partnerin und ich sind beide berufstätig und wir haben die Unterstützung einer Großmutter, da die Familie meiner Partnerin in Deutschland lebt.

Nach der Geburt war Ylvas Mutter Karen für ein Jahr in Karenz. Durch meine Selbständigkeit hatte und habe ich ein schwankendes Arbeitsaufkommen. So wollte ich trotz der Ankunft unserer Tochter bald nach der Geburt eine schon länger geplante Fortbildung beginnen, die mich monatlich eine halbe Woche von zu Hause fernbleiben ließ. Vater sein verändert dich – schon am 2. Tag des ersten Moduls wollte ich den Nachmittag mit Ylva verbringen. Davor hätte ich diesem Drang nicht nachgegeben und meine Ausbildung verlassen. Mich hat das nachdenken lassen.

## ERSTE ERKENNTNIS

Die Vereinbarkeit von eigenen Zielen und neuen Wünschen ist nicht immer leicht, kann aber gut tun!

Der Wunsch war groß, möglichst viel Zeit mit meiner jungen Familie zu erleben. In unserem Fall konnte und wollte ich das wirtschaftliche Sommerloch in meiner Tätigkeit dafür nutzen und konnte zumindest ein paar Mal in der Woche mehrere Stunden zusätzlich zuhause sein. Ich konnte sehen, wie Ylva trinkt und raunzt, lacht und schläft. Ich habe aber auch gesehen, wie ihre Mutter mit der neuen Situation zu kämpfen hatte, die Milch nicht immer floss und welche Macht dieser Umstand auf sie hatte. Das ringt mir Anerkennung für alle jungen Mütter ab.

## ZWEITE ERKENNTNIS

Der Druck, alles richtig zu machen, darf als erstes gleich wieder abgelegt werden. Wenig passiert so, wie die Eltern es wollen, sondern so, wie es halt gerade möglich ist.



Die wirkliche Belastung in der ersten Zeit ist die Einstellung auf den veränderten eigenen Schlafrhythmus. Ich habe regelmäßig einen Einsatz in Bruck/Mur. Die erste Arbeitsstunde nach der Autofahrt und der unterbrochenen Nacht war jeweils keine sehr Ergiebige.

### DRITTE ERKENNTNIS

Man kann nicht so weitermachen, wie bisher und wichtige Besprechungen früh morgens ansetzen.

Ich versuchte, nicht mehr zu spät nach Hause zu kommen und wollte zumindest eine Zeit lang mit unserer Tochter verbringen. Die manchmal lustigen und oft überraschenden Erzählungen über die Ereignisse des Tages waren schön, machten aber auch nachdenklich. Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass ich untertags über die Geschehnisse daheim nachgedacht habe und ich mich dadurch ablenken ließ. Mit dem Wissen, dass der Alltag zu Hause immer besser gelang, konnte ich auch wieder konzentrierter arbeiten.

Karen fiel mit der Zeit die Decke auf den Kopf und sie konnte es kaum mehr erwarten, wieder an andere Dinge als „Windeln wechseln – ja oder nein?“ zu denken. Somit begann für mich die vorher vereinbarte Zeit der 2-monatigen Väterkarenz. Karen ging wieder arbeiten (50%) und wir wechselten uns während Ylvas Mittagsschlaf ab, damit auch ich arbeiten konnte. Die gemeinsame Zeit mit unserer einjährigen Tochter verbrachte ich mit Radausflügen, Haushaltsführung und viel Zeit im Garten oder mit Ausflügen in die Stadt. Der Kontakt mit anderen Kindern war spannend mitanzusehen. Komisch, wie oft ich mich dabei ertappt habe, zu vergleichen, welches Kind was kann. Und mein Ziel war es immer, ein gesättigtes und schlafendes Kind an Karen zu übergeben.

### VIERTE ERKENNTNIS

Routine und Rituale haben unserer kleinen Familie Sicherheit gegeben und Ylva hat auch mitgemacht – das muss nicht immer so sein.

Die Zeit nach der Väterkarenz stellte nochmals eine große Herausforderung für uns da. Karen musste den Job wechseln und ich hatte Projekte übernommen, die mich persönlich sehr forderten. Zu dieser Zeit wollten wir Ylva auch in der Kinderkrippe einführen. Als Karen eine Vollenstellung angeboten wurde, mussten wir mit der Situation zweier voll berufstätiger Eltern umgehen. Die Angst, unsere Tochter über die Maßen zu belasten, war groß. Ich kümmerte mich morgens um Ylva und brachte sie erst gegen 8:30 Uhr in die Kinderkrippe, während Karen schon früh in die Arbeit fuhr. Meine Mutter konnte uns helfen und zwei Tage in der Woche die Kleine schon früher (ca.



15:00 Uhr) aus der Krippe holen. Ich versuche bis heute mit gutem Erfolg, die Kleine am Freitag um die gleiche Zeit zu holen und ein paar Erledigungen zu machen.

Es ist kein Spaß, wenn Ylva ihre Mutter erst gegen 16:30 und ihren Vater am Abend manchmal gar nicht und sonst nur für eine Stunde sieht. Haushalt und Aktivitäten am Spielplatz kollidieren, Freunde treffen ist Vergangenheit. So wollten wir nicht weitermachen. Daher reduzierte Karen nach sechs Monaten wieder auf ein 75%-Beschäftigungsverhältnis. Die gewonnene Zeit fließt in Zeit für Sport, früheres Abholen, Erledigungen und Sozialkontakte. Wir sind in der glücklichen Lage, das auch tun zu können.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei zwei berufstätigen Elternteilen ist ohne familiäre Hilfe für uns schwierig zu bewältigen. Ausflüge und gemeinsame Erlebnisse reduzieren sich auf das Wochenende. Und dabei hatten wir hinsichtlich der Extremlastung „Krankes Kind“ noch Glück und kaum Probleme. Ich kann nur vermuten, dass das einfach nochmal an den Nerven zerrt. An denen der Kinder, der Eltern und des Arbeitgebers.

### LETZTE ERKENNTNIS

Die Bereicherung in meinem Leben durch Karen und Ylva ist ungleich größer als die zusätzlichen Herausforderungen! Wenn ein Kindermund voller Freude über Erlebtes berichtet und die Augen strahlen, gehen die Energiereserven bei Mama und Papa wieder auf volle Ladung. ❁